



# Ziel- und Leistungsplan der Pädagogischen Hochschule Salzburg

4. Dezember 2009

## Inhaltsverzeichnis

1.	Präambel .....	3
2.	Geltungsdauer und Bezugszeitraum .....	3
3.	Profil der Pädagogischen Hochschule Salzburg .....	4
4.	Externe Leistungen der PH .....	6
	4.1 Ausbildung .....	6
	4.1.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	6
	4.1.2. Ziele und Vorhaben .....	6
	4.1.3. Verzeichnis zum Studienangebot .....	7
	4.2 Praxisschulen der PH .....	8
	4.2.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	8
	4.2.2. Ziele und Vorhaben .....	8
	4.3. Fort und Weiterbildung .....	9
	4.3.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	9
	4.3.2. Ziele und Vorhaben .....	10
	4.3.3. Mittelfristig geplante Weiterbildungsangebote .....	11
	4.4. Forschung .....	11
	4.4.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	11
	4.4.2. Ziele und Vorhaben .....	12
	4.4.3. Verzeichnis der Forschungsschwerpunkte .....	13
	4.5. Teilrechtsfähiger Bereich .....	13
	4.5.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	13
	4.5.2. Ziele und Vorhaben .....	13
	4.6. Kooperationen gem. § 10 HochschulG .....	14
5.	Evaluierung und Qualitätssicherung .....	15
	5.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	15
	5.2. Ziele und Vorhaben .....	15
	5.2.1. Konkret ausformulierte Ziele .....	15
	5.2.2. Konkrete Vorhaben .....	16
6.	Personalentwicklung .....	17
	6.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	17
	6.2. Ziele und Vorhaben .....	17
	6.2.1. Konkret ausformulierte Ziele .....	17
	6.2.2. Konkrete Vorhaben .....	17
7.	Raumkonzept .....	18
	7.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH .....	18
	7.2. Ziele und Vorhaben .....	19
	7.2.1. Konkret ausformulierte Ziele .....	19
	7.2.2. Konkrete Vorhaben .....	19
8.	Nähere Beschreibung der verwendeten Indikatoren .....	20
9.	Maßnahmen bei Nichterfüllung .....	21
10.	Änderungen des Ziel- und Leistungsplans .....	22

## 1. Präambel

Gemäß § 30 Hochschulgesetz haben die Pädagogischen Hochschulen einen Ziel- und Leistungsplan zu erstellen und diesen dem zuständigen Regierungsmitglied zur Genehmigung vorzulegen.

Hiermit legt die Pädagogische Hochschule  
**Salzburg**  
diesen Ziel- und Leistungsplan vor, der am  
**4. Dezember 2009**  
vom Hochschulrat beschlossen wurde.

## 2. Geltungsdauer und Bezugszeitraum

Dieser Ziel- und Leistungsplan gilt für die Studienjahre:

2009/10

2010/11

2011/12

## 3. Profil der Pädagogischen Hochschule Salzburg

### Präambel

Die Pädagogische Hochschule Salzburg ist eine gesetzlich anerkannte tertiäre Bildungs- und Forschungseinrichtung. Sie versteht sich als Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung der Lehrenden an Schulen. Ihre Aufgabe ist die Professionalisierung in anderen pädagogischen und sozialen Berufsfeldern. Prioritär orientiert sich das Profil der Pädagogischen Hochschule Salzburg an folgenden 4 großen Parametern:

- dem Professionalitätskontinuum von Aus-, Fort- und Weiterbildung
- den internationalen und europäischen Beziehungen
- der formalen und informellen Bildung
- den nationalen und regionalen Kooperationen und Netzwerken

Im Besonderen gibt es 5 Schwerpunkte, die sich ergänzen und in der Summe ein abgerundetes Ganzes ergeben. Durch den ganzheitlichen Rahmen ergeben sich Synergieeffekte. In allen Schwerpunkten sind Forschungsvorhaben bzw. Forschungsperspektiven inkludiert.

### 1. Selbst- und Sozialkompetenz

- Entwicklung eines Bewusstseins über die eigene Persönlichkeit
- Nutzung der eigenen Person als Medium in Lehr- und Lernprozessen
- Unterstützung der Schüler/innen bei der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit und eines positiven Selbstkonzepts als wichtigen Beitrag zur Gewalt- und Suchtprävention
- Stärkung des Genderbewusstseins in allen relevanten Aspekten

Berufliche Krisen in einer langen Berufsbiographie werden als Chance gesehen und Lehrer/-innen wird die Möglichkeit zur Beratung gegeben (Beratungszentrum zeit.raum). Das Österreichische Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen (ÖZEPS) widmet sich regional und bundesweit der Implementierung von Selbst- und Sozialkompetenz in allen Schularten und ist Drehscheibe für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in diesem Feld.

### 2. Begabtenförderung und Begabungsforschung:

„Schule nach Maß“ bezeichnet ein modernes Konzept formaler Bildung, das individualisierende und differenzierende Lernansätze mit einer wissenschaftlich fundierten, begabungsfördernden Grundhaltung verbindet. Dafür sind grundlegende Konzepte und Theorien zur Intelligenz, (Hoch)Begabung, Kreativität, Motivation, Leistung und zu Underachievement sowie Methoden und Erkenntnisse der pädagogischen Diagnostik (Förderdiagnostik) Voraussetzung. In diesem Sinne besteht auch eine Kooperation der PH Salzburg mit der Universität Salzburg, der Universität Mozarteum Salzburg und dem Verein Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

### 3. Unterrichtsentwicklung:

Ziel dieses Schwerpunktes ist die nachhaltige Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Entwicklungen im Bereich der Lern- und Lehrkultur: Schüler/innen sind aktiv und eigenverantwortlich in die Gestaltung ihres Lernprozesses eingebunden.

Die Lehrer/-innenrolle wandelt sich in Richtung Begleitung und Unterstützung von Lernprozessen, Förderung von Interessen und Begabungen und Behebung von Lerndefiziten.

Folgende Felder stehen im Vordergrund:

- Individualisierung des Unterrichts/Personalisierung unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Mittelschule
- Lernen in Gruppen / Innere Differenzierung
- Lernen in der Klasse und klassenübergreifend
- IKT-Kompetenz (Digitale Kompetenz)/EPICT
- Politische Bildung
- Kompetenzorientierte Unterrichtsmodelle und Bildungsstandards

- Lernen lernen
- Soziales Lernen
- Lesekompetenz
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz
- Schulbibliothek, Mediathek
- Förderung von kreativem Potenzial

#### **4. Schulpraxis/Schulpraktische Studien**

Im Bereich der Schulpraxis erfahren folgende Bereiche verstärkte Zuwendung im Rahmen der Pädagogischen Hochschule Salzburg:

- Schulpraktische Diagnostik
- Kompetenzorientierte Schulpraxisausbildung auf Grundlage des Salzburger Kompetenzkataloges
- Einheitliche Ausbildung von Praxislehrer/innen (nach den Vorgaben des „Kompetenzkatalogs für Ausbildung und Praxis“) in allen Schularten
- Reformpädagogische Modelle als Impulsgeber für die Regelschule
- Portfolio in der Aus- und Fortbildung
- Reflexionskompetenz der Studierenden in der Schulpraxis trainieren
- Schulpraktische Unterlagen revidieren
- Verstärkte Vernetzung der Lehrveranstaltungen „Unterrichten lernen“, „Sachanalyse konkret“ mit den Schulpraktischen Übungen
- Projektunterricht bzw. alternative Lernformen in den Schulpraktischen Übungen im 6.Semester in allen Schularten erproben
- Schulpraxisforschung

#### **5. Gesundheitsförderung und Bewegung**

Das Konzept der Gesundheitsförderung der Pädagogischen Hochschule Salzburg zielt auf die wachsende Sensibilisierung aller gesundheitsrelevanten Lebensstile. Damit ist die Erweiterung von Kenntnissen und die Stärkung von Fähigkeiten von Individuen gemeint, die zur Verbesserung förderlicher sozialer und ökonomischer Umfeldbedingungen beitragen können.

Gesunde Schule:

- Ernährung
- Bewegung
- psychische Gesundheit
- Lebenskompetenzen

## 4. Externe Leistungen der PH

### 4.1 Ausbildung

#### 4.1.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

Eine „Schule nach Maß“ orientiert sich an den besonderen Bedürfnissen der Gesellschaft, genderrelevante Aspekte der zu unterrichtenden Kinder und Jugendlichen (Begabtenförderung und Begabungsforschung, siehe Punkt 3.2, siehe „Gesunde Schule“ Punkt 3.5), den Anforderungen der Arbeitswelt und der Wirtschaft sowie den allgemeinen Vorstellungen und Zielen der Individuen (Selbst- und Sozialkompetenz, siehe Punkt 3.1).

Schule nach Maß auch an der Hochschule, damit sie hier bereits erleben, was sie später umsetzen werden (wertschätzender Umgang, individuelle Vertiefung, individuelle Portfolioarbeit...). Die PH Salzburg stützt die kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung in der Schulform „Neue Mittelschule“.

#### 4.1.2. Ziele und Vorhaben

##### 4.1.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/08	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	Steigerung der Berufsfeldrelevanz	Schule nach Maß: Eingehen auf die Bedürfnisse der Gesellschaft, der Kinder und Jugendlichen, Genderbewusstsein	Einschätzung der Ausbildung durch die Studierenden	100%	115 %	115%	-
2	Steigerung der Nachhaltigkeit der Wissensaneignung	Quantitative und qualitative Steigerung der Selbststudienanteile bei gleichzeitiger Übernahme von Verantwortung für die eigene Ausbildung	Evaluation der Workload	30 %	35 %	36 %	37 %
3	Qualitative Weiterentwicklung des Ausbildungssektors BS, BMHS	Kooperation mit berufspädagogischen Abteilungen anderer Pädagogischen Hochschulen	Anteile der an der PH Salzburg durchgeführten Ausbildung	30	40	40	-
4	Implementierung der Kompetenzorientierung	Kompetenzkatalog (Schulpraktische Studien/Leitfaden) für Ausbildung und Praxis unter Einbeziehung des Gender-Aspekts	Detaillierte Festlegung der zertifizierbaren (Teil)Kompetenzen in den einzelnen LV - Beschreibungen im Curriculum der Ausbildung	-	100%	100%	-
			Evaluation der U-Entwürfe der Studierenden über die Nutzung der Kompetenzen in der Schulpraxis	-	100%	100%	-
5	Qualitative Weiterentwicklung des modularisierten Curriculums	Laufende Überprüfung auf Durchführbarkeit Effektivität (Outputorientierung)	Dokumentation der Veränderung des Curriculums	-	100%	100%	-

#### 4.1.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Implementierung der Bildungsstandards	Implementierung der Bildungsstandards in den Studienangeboten D, M, E im laufenden Curriculum M1 Überarbeitung der Curricula dieser Fächer M2 Im Bereich der Sonderpädagogik entsprechende Umsetzung entlang der Richtlinien für die Anwendung von individuellen Förderplänen	2010
2	Steigerung der Kompetenzorientierung in allen Unterrichtsfächern	Erstellung, Adaptierung und kontinuierliche Umsetzung von domänenspezifischen Kompetenzkatalogen M1 Ausdifferenzierung der Kompetenzen als Ergänzung zum Salzburger Kompetenzkatalog M2 Implementierung in Ausbildung	SoSe 2010 WiSe 2011

#### 4.1.3. Verzeichnis zum Studienangebot

Dem Ziel- und Leistungsplan ist ein Verzeichnis der Studienangebote beigelegt, das folgende Bereiche der PH Salzburg beinhaltet:

Studiengänge zur Erlangung des Lehramtes

- für Volksschulen
- für Hauptschulen
- für Sonderschulen
- für Berufsschulen
- für Polytechnische Schulen

(Der Studiengang der Polytechnischen Schule erfolgt nach Maßgabe der Interessentinnen und Interessenten, sowie der organisatorischen Möglichkeiten.)

Studiengänge zur Erlangung von Lehrämtern im Bereich der Berufsbildung (in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Linz).

Studiengang gem. § 35 (1) HochschulG	Erlassungsdatum der Studienkommission	Geschätzte Erstsemestrige 2009/10	Geschätzte Studierendenanzahl 2009/10	Geschätzte Studierendenanzahl 2010/11	Geschätzte Studierendenanzahl 2011/12
VS-Studiengang	25.06.07	110	280	280	290
HS-Studiengang	25.06.07	55	150	150	160
Studiengang Lehramt für Berufschulpädagogik	12.02.08	45	70	70	-
Studiengang Lehramt für Technisch-Gewerbliche Pädagogik	12.02.08	10	15	20	-
Sonderschul-Studiengang	25.06.07	30	40	40	50
Zusätzliche Lehrämter	-	60	70	70	-
Zusätzliche Lehrbefähigungen	-	380	390	400	-
Außerordentliche Studierende (einschl. Incomings)	-	20	20	30	-

## 4.2 Praxisschulen der PH

### 4.2.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

In der Unterrichtsentwicklung tragen reformpädagogische Ansätze zur Lösung förderdidaktischer Problemstellungen bei. Ein neues Organisationsmodell für die Grundschule forciert die Begabten- und Interessensförderung (Atelierbetrieb).

Neue Formen der Nachmittagsbetreuung (Kooperationsmodelle mit Einrichtungen der außerschulischen Jugendberufshilfe) werden durchgeführt (Praxistagesstätte „Haus der Jugend“).

Die Praxisschulen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Umsetzung der neuen curricularen Schwerpunkte der PH im Rahmen der Schulpraktischen Studien.

### 4.2.2. Ziele und Vorhaben

#### 4.2.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/08	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	Implementierung reformpädagogischer Modelle in ihrer reinen Form und Übernahme einzelner Elemente in Regelklassen (Montessori, Freinet, ...) im Bereich der Praxisvolksschule.	Errichtung von reformpädagogischen Klassen (Montessori, Freinet, Helene Lange Schule,...)	Klassenzahl	1	2	2	-
2	Steigerung der Zahl thematischer Schwerpunktklassen im Bereich der Praxishauptschule.	Bildung von Klassen mit erhöhtem Stundenanteil aus musischen, naturwissenschaftlichen und Informatikfächern	Klassenzahl	3	6	9	-
3	Stärkere Berücksichtigung thematischer Schwerpunktklassen in den Schulpraktischen Studien	Neuerungen und Innovationen in den Praxisschulen spiegeln sich in der Gestaltung der schulpraktischen Studien wider	Zahl der mitarbeitenden Studierenden	30	60	60	-

#### 4.2.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Verschränkung von Modulen der Erstausbildung mit den Schulpraktischen Studien	Konzeption von Spezialpraktika für Module spezieller Inhalte des Schulpraktischen Curriculums (Soziales Lernen, Integration, Projektunterricht) M 1 Erstellung von Planungen für Spezialpraktika (2008/09) ist erfolgt M 2 Phase der Personalentwicklung (2009) M 3 Erprobung der Konzepte (2009)	2010
2	Internationale Klasse in der PVS	Implementierung einer Internationalen Klasse an der Praxisvolksschule Arbeitssprache Englisch, besondere Aufnahmekriterien; Jahrgangsübergreifend M1 Planung und Vorbereitungsarbeiten (2008/09 begonnen) M2 Umsetzung und Beginn (ab 2010/11)	2010/11
3	Individualisierung im BO-Unterricht	Kompetenzlernen durch Individualisierung und Berufsorientierung (KL:IBO) Portfolioarbeiten u. Präsentationen, Kompetenzfeststellungen, Kooperation mit der Wirtschaft, Individualisierung des Unterrichtes M1 Abschluss der Ausbildung der Projektleiter/innen (2009/10) M2 Projektdokumentierung und Evaluierung (2010) M3 Implementierung v. Kli:bo auf Basis der Evaluierung auf die ersten Klassen (2010/11)	2010/11

4	Schwerpunkt Politische Bildung in der PHS	Erstmaliges Angebot; Kennenlernen der österreichischen Parteienlandschaft; z.B.: Simultanspiele (Wahlvorgang, Demokratie im Schulalltag und in ihrem privaten Umfeld); Jugendschutzgesetz M1 Konzeptüberarbeitung auf Basis der Erfahrungen (2008/09) M2 Ergänzungen der Inhalte und Erweiterung des Konzeptes zur Installierung eines Schüler/innenparlamentes (2009/10) M3 Vorbereitung und Durchführung von Wahlen in den Klassen (1. Semester) (2010/11) M4 Wahl des Schüler/innenparlamentes im 2. Semester (2011)	2011
5	Begabungsförderung im naturwissenschaftlichen Bereich	Durch besondere Angebote und Konzepte vor allem im Experimentalen Bereich soll das Interesse von begabten Schüler/innen geweckt und ihre Kompetenzen erweitert werden im Rahmen eines Schulversuches M1 Umsetzung und laufende Evaluierung des eingereichten Konzeptes sowie Dokumentation (2008) M2 Umsetzung des Ressourcenplanes (Ausbau des Labors und Beschaffung der Einrichtungen) (2009/10) M3 Kompetenzenvergleich zwischen Schwerpunktklassen und Standardklassen als Teil der Wirksamkeitsmessung des entwickelten Konzeptes. (2010/11) M4 Schulversuch (ab 2011)	2011

## 4.3. Fort und Weiterbildung

### 4.3.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

Gemäß den Ausführungen zum Profil der Pädagogischen Hochschule Salzburg ergeben sich für den Bereich der Fort- und Weiterbildung besondere Schwerpunkte.

In Fortführung der Aktivitäten des Institutes für Didaktik und Unterrichtsentwicklung im Bereich der Ausbildung sollen Individualisierung und die Entwicklung des Unterrichts auch in der Fort- und Weiterbildung einen wichtigen Platz einnehmen. Dazu gehören auch die Fortbildungskonzepte zur Differenzierung zum gendersensiblen Unterrichten und den Bildungsstandards. Eng damit verbunden ist die Weiterentwicklung der Professionalität im Lehrer/innenberuf (Begleitung von Junglehrer/innen, Aufbau von fachbezogenen Netzwerken, Selbst- und Sozialkompetenz, Politische Bildung, Gewaltprävention, Neue Mittelschule, Berufsorientierung, Interkulturelles Lernen, Förderung der kreativen Potenziale).

Weitere Anstrengungen im Sinne einer Profilierung der Hochschule im Bereich der Fort- und Weiterbildung in Zusammenhang mit dem vermehrten Einsatz Neuer Medien (IKT/e-learning/EPICT), der Sicherung einer verlässlichen Grundbildung (Lesen, mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz, Mehrsprachigkeit, etc.) und der Gesundheitsförderung unternommen.

Auf die Differenziertheit und die Anforderungen des berufsbildenden Schulwesens wird Bedacht genommen.

## 4.3.2. Ziele und Vorhaben

### 4.3.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/08	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	Stärkung des Berufsfeldes Unterrichtsentwicklung - Individualisierung im Unterricht	Ausbau des bestehenden Konzeptes Unterrichtsentwicklung (EVA) mit dem Ziel Verbesserung der Individualisierung und Differenzierung im Unterricht. Ausweitung des Konzeptes auf Volksschulen. Aufbau einer Evaluationskultur an der Schule.	Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse	55	60	-	-
2	Stärkung des Berufsfeldes Selbst- und Sozialkompetenz	Ausbau des kompetenzorientierten Kursangebotes in den Bereichen der Selbst- und Sozialkompetenz	Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse	25	30	-	-
3	Stärkung des Berufsfeldes Gesundheit und Bewegung	Ausbau des landesweiten Schwerpunktes (z.B. Kooperation mit Land Salzburg), Gesundheitsförderung und Bewegung	Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse	16	16	18	-
4	Stärkung des Berufsfeldes Innere Differenzierung, Begabtenförderung	Ausbau der Veranstaltungen für innere Differenzierung und Diagnostik von Begabungen und entsprechenden Fördermaßnahmen	Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse	11	12	14	-
5	Berufsfeld Bildungsstandards	Auf- und Ausbau eines landes- und bundesweiten Netzwerkes in Kooperation mit LSR und bm:ukk	Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse	-	8	16	24
6	Berufsfeld Administration BMHS	Auf- und Ausbau einer landes- und bundesweiten Fortbildungs- und Qualifikationsschiene	Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse	-	5	-	-

### 4.3.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Optimierung der Konzepte der FWB (Institut LBL APS)	Verbesserung der schulinternen Fortbildungen zur nachhaltigen Unterrichts- und Schulentwicklung, Ausweitung der Fortbildungsveranstaltungen in Form von qualitativ volleren Ausbildungen aufgrund der Angebote an über einen bestimmten Zeitraum andauernden Lehrgängen, Studien, Schwerpunktsetzungen im Bereich der Lesekompetenz, der Politischen Bildung, Berufsorientierung, Bildungsstandards, Neue Mittelschule, der Umweltbildung, der Gewaltprävention, der Förderung der Lehrer/innenpersönlichkeit, der Freizeitpädagogik/Nachmittagsbetreuung, der Gesundheitsförderung, der Förderung von Lebenskompetenzen, des naturwissenschaftlichen Bereiches und der Fremdsprachenkompetenzen M 1 Definition von Schwerpunkten (2008) M 2 Erstellung von Konzepten (2009) M 3 Einbindung von allfälligen Netzwerkpartnern (2011)	2011
2	Optimierung der Konzepte der FWB (Institut LBL AHS)	Intensivierung und Professionalisierung der didaktischen Lehrer/innenbildung, Schwerpunktbildungen der Fortbildungsveranstaltungen in den Bereichen Naturwissenschaften, Berufsorientierung, Bildungsstandards,	

		<p>Neue Mittelschule, Nachhaltigkeit des Wissens, Grundkompetenzen (wie z.B. Lesekompetenz), Fremdsprachen, Begabtenförderung/innere Differenzierung, neue Medien, Gesundheitsförderung, Schulmanagement, Unterrichtspraktikum, Betreuungslehrer/innen (UP und SP), Ethik, gesamtösterreichische Seminare und Ausweitung des Angebotes der schulinternen Fortbildungen zur nachhaltigen Unterrichts- und Schulentwicklung.</p> <p>M 1 Definition von Schwerpunkten (2010) M 2 Erstellung von Konzepten (2010) M 3 Einbindung von allfälligen Netzwerkpartnern (2012)</p>	2012
3	Optimierung der Konzepte der FWB (Institut LBL BMHS/BS)	<p>Intensivierung und Professionalisierung der Lehrer/innenkompetenzen in allen schul- und persönlichkeitsrelevanten Bereichen mit spezieller Berücksichtigung der Differenziertheit und der Anforderungen des berufsbildenden Schulwesens. Schwerpunkte in den Bereichen IKT/ e-Didaktik, berufsbildungsbezogenen Fachdidaktik (z.B. Ingenieurpädagogik, Fremdsprachenkompetenz, Bildungsberatung, Politische Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Ernährung, Intensivierung des Betriebswirtschaftlichen Bereiches mit Ausweitung auf die Bereiche Management und Internationalisierung. Qualitätsentwicklung an Schulen, Schulmanagement, Unterrichtspraktikum, Ausbildung der Neulehrer/innen (Kooperationsmodelle), Betreuungslehrer/innenseminare, kurz-, mittel- und langfristige Bedarfsorientierung/bundesweite Fortbildungsangebote. Intensivierung der schulinternen Lehrer/innenfortbildung.</p> <p>Bildungsstandards Kooperationen gem. HG Mentoring UP BMHS Kooperative offene Lehr- und Lernformen Entrepreneurship Innovative Bereiche Legasthenie in der Sek 2 M 1 Definition von Schwerpunkten (2008) M 2 Erstellung von Konzepten (2009) M 3 Weiterentwicklung der Konzepte bis 2010 M 4 Einbindung von allfälligen Netzwerkpartnern (2012)</p>	2011/2012

### 4.3.3. Mittelfristig geplante Weiterbildungsangebote

Mittelfristig geplante Lehrgänge ab 30 ECTS	Erlassungsdatum (Studienkommission)	ECTS / Credits	Geschätzte Studierendenzahl 09/10	Geschätzte Studierendenzahl 2010/11	Geschätzte Studierendenzahl 2011/12
Informations- und Kommunikationsmanagement (EPICT)	Oktober 2008	30	0	30	-
Sozial- und Persönlichkeitsmanagement (Selbst- und Sozialkompetenz)	Oktober 2008	30	110	100	100
Bewegungsexperte/in	Oktober 2008	30	15	15	30
Beraten und Begleiten an Schulen (Schulische Nachmittagsbetreuung)	Oktober 2008	30	60	60	60
Pädagogisch-didaktisches Coaching (Unterrichtsentwicklung)	Oktober 2008	30	60	60	60

## 4.4. Forschung

### 4.4.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

Aus den bisherigen und laufenden Forschungsinitiativen ergeben sich mittel- und langfristige Bereiche, in denen die Pädagogische Hochschule Salzburg aktuell und in Zukunft Aktivitäten setzen wird.

Als Schwerpunkte stehen die Bereiche der „Unterrichtsentwicklung“ und der „Schulpraktischen Studien“ fest. (Konzeptentwicklung im Bereich der Politischen Bildung und ge-

sellschaftswissenschaftlichen Forschung; weitere Erforschung von berufsfeldrelevanten Kompetenzen in der Schulpraxis)

## 4.4.2. Ziele und Vorhaben

### 4.4.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/08	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	Implementierung berufsfeldbezogener Forschung	Schaffung einer Forschungskompetenz durch Know-How-Transfer und Etablierung einer berufsfeldbez. Forschungskultur	Abschlussbericht/ Publikationen	1	4	6	5
2	Teilnahme an und Koordination von nationalen und internationalen/ europ. Forschungsprojekten	Teilnahme an Projekten und europäischen Netzwerken der Lehrerinnenausbildung, der Unterrichts- und Bildungsforschung etc. (LLL, Erasmus, Leonardo, Grundtvig bzw. den Nachfolgeprogrammen)	Antragstellungen	-	1	1	-

### 4.4.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Gründung eines Kompetenzzentrums Forschung/Entwicklung	Etablierung eines Kompetenzzentrums für Forschung und Entwicklung zur Förderung und thematischen Koordinierung berufsfeldbezogener Forschung M1 Gründung einer Forschungsgruppe (2008) M2 Erstellung eines Konzepts mit Unterstützung der zentralen Arbeitsgemeinschaft des bm:ukk (2009) M3 Bericht über Erreichung der Ziele und Vorhaben (SoSe2009) M4 Sicherung der Ressourcen (2010) M5 Eröffnung (2010) M6 Jährliche Berichte	2011
2	Gemeinsame Professur für Begabungsforschung	Projekt in Kooperation mit der Universität Salzburg, Mozarteum, Zentrum für Begabungsforschung Einrichtung einer gemeinsamen Professur M1 Kooperationsvertrag zwischen Universität Salzburg, Mozarteum und PHS (2009) M2 Ausschreibung Professur (2009/10) M3 Einsetzung der Professur (2010)	2010/11
3	Empirische Forschung zur Wirksamkeit der Lehrer/innenbildung	individuelle Voraussetzungen von Studierenden an Pädagogischen Hochschulen. Schwerpunkte im Bereich der Eingangsphase und Kompetenzorientierung in der Grundschule (u.a. in der Lesekompetenz) Selbstbestimmung im Studium M1 Projektentwicklung/Antrag (2009) M2 Erstellung eines theoretischen Modells und Beginn der empirischen Untersuchung (2010) M3 Abschluss der empirischen Untersuchung. Projektbericht/Projektpräsentation/Publikation (2011)	2011
4	Entwicklung von Diagnoseinstrumenten in der fachdidaktischen Forschung	Gemeinsames Projekt mit Didaktiker/innen des Fachbereichs Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung der PHs Österreichs und der Universität Salzburg: Diagnostik im Bereich „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“: Entwicklung von tauglichen Diagnoseinstrumenten und deren Evaluation an den Praxisschulen. M1 Strategische Projektplanung (2009) M2 Konzeption und Festlegung von Diagnoseinstrumenten (2010) M3 Abschluss/Präsentation (2011)	2011
5	Publikation zur Politischen Bildung in der Volksschule	Politische Bildung in der Volksschule: Wie denken Kinder über Politik Vorbereitung einer Befragung von Schüler/innen zur Politischen Bildung im Rahmen der Standard-Testung 2012 M1 Qualitative Erhebung und schulpraktische Versuche (2008/09) M2 Einbindung von Kooperationspartnern aus Deutschland (2008) M3 Manuskripterstellung/Publikation (2010/11)	2011

### 4.4.3. Verzeichnis der Forschungsschwerpunkte

Aktuelle Schwerpunkte der berufsfeldbezogenen Forschung:

- Unterrichtsentwicklung; Leseforschung; Individualisierung und Differenzierung (Begabungsforschung)
- Schulpraxisforschung – Kriterien und Kennzeichen guten/wirksamen Unterrichts
- Politische Bildung und genderrelevante Forschung

## 4.5. Teilrechtsfähiger Bereich

### 4.5.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

Die Anforderungen des lebenslangen Lernens, die Zielsetzung von internationalen und europäischen Beziehungen, die permanente Weiterentwicklung von Schule und Unterricht, die Einheit von Aus- und Weiterbildung, die Systemveränderungen im Bildungsbereich sowie die psycho-sozialen Anforderungen erfordern von Lehrer/innen, die aktiv im Berufsfeld stehen, Zusatzqualifizierung umfangreicherer Art.

In Zusammenhang mit dem Profilschwerpunkt Gesundheitsförderung und Bewegung wird derzeit ein Hochschullehrgang zum akademischen Bewegungscoach angeboten. Das Projekt Zeit.Raum (Lehrer/innenberatung und spezifische Angebote zur Entwicklung der Lehrer/innenpersönlichkeit) setzen Aufgaben des Profilschwerpunktes Selbst- und Sozialkompetenz um.

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung sind Initiativen in Zusammenhang mit der digitalen Kompetenz (Entwicklung von EPICT Modulen) geplant.

### 4.5.2. Ziele und Vorhaben

#### 4.5.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/07	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	Aufbau des teilrechtsfähigen Bereiches	Schaffung eines marktorientierten Angebots insbesondere der Erwachsenenbildung unter besonderer Berücksichtigung lokaler und regionaler Bedürfnisse und Erfordernisse	Zahl der Lehrgangsangebote	1	1	2	-

#### 4.5.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Implementierung von weiteren Angeboten	Zeit – Raum: Selbsterfahrungsangebote, die in der allgemeinen Fort- und Weiterbildung zu kurz kommen, werden über die Lehrer/innenberatungsstelle angeboten M 1 Marktforschung (2009) M 2 Planung von Angeboten (2010/11) M 3 Platzierung auf dem Markt (2011/12)	2012

## 4.6. Kooperationen gem. § 10 HochschulG

Kooperationen gem. § 10 HochschulG mit anderen Pädagogischen Hochschulen und/oder Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Bereich der berufsfeldbezogenen Forschung und Entwicklung, der Evaluation, der Erstellung von Curricula und des übrigen Studienangebots:

Leistungsbereich der Kooperation	Institution	Kooperationsprojekt/-vorhaben	Laufzeit von/bis
Ausbildung	Universität Salzburg Insitut für Lehrer/innenbildung (IFFB FD/LB) und Didaktik Mathematik	Kooperation im Bereich der Informatik, aufbauend auf die gemeinsame Arbeit im Rahmen des regionalen Fachdidaktikzentrums für Biologie und Mathematik	
	Universität Salzburg IFFB FD/LB, Fachdidaktik	Kooperation im Bereich der Fachwissenschaft und Fachdidaktik Biologie. Aufbauend auf die bisherige Arbeit im Rahmen des regionalen Fachdidaktikzentrums für Biologie und Informatik	
	Universität Salzburg Fachbereich Geschichte und Fachbereich Politikwissenschaft	Kooperation im Bereich Fachwissenschaft und Fachdidaktik	
	Universität Salzburg IFFB FD/LB, ÖAW Forschungsstelle GIScience	Kooperation im Bereich Fachwissenschaft und Fachdidaktik für Geografie und Geoinformatik	
	Universität Salzburg Fachbereich Sport und Bewegungswissenschaft	Kooperation im Bereich Fachwissenschaft und Fachdidaktik	
	Universität Salzburg Fachbereich Germanistik	Kooperation im Bereich Fachwissenschaft und Fachdidaktik	
	Universität Salzburg Fachbereich Erziehungswissenschaft	Umsetzung des in Kooperation neu gestalteten Unterrichtspraktikums	
	Universität Salzburg Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie und IFFB FD/LB	Gemeinsame Er- und Überarbeitung der Studieneingangsphase und der Überprüfung	
	Universität Salzburg Rektorale Ebene	Medienpass EPICT Gemeinsame Veranstaltungen und Tagungen Fachdidaktische Ringvorlesungen	
	Zentrum für Kindergartenpädagogik	Lehrgang für frühe sprachliche Förderung Frühpädagogik 4-8jährige	
Fort- und Weiterbildung	bm:ukk , bm:wf und bm:fit als Träger des Projekts „Mädchen und Technik“	Implementierung geschlechtssensibler Berufsorientierung und Lebensplanung	laufend
	Naturwissenschaftliche Fakultät Salzburg, AG Fort und Weiterbildung özbf özeps eLisa Donauuniversität Krems	Netzwerkarbeit IMST  Erstellung / Implementierung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmodulen aus dem Bereich der Begabtenförderung und Soziales Lernen  EPICT Entwicklung	

## 5. Evaluierung und Qualitätssicherung

### 5.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

Um sicherzustellen, dass alle im Profil der Pädagogischen Hochschule Salzburg definierten Profilelemente auch erfolgreich umgesetzt werden, ist ein System der umfassenden Qualitätssicherung (TQM) einzuführen, das laufende Kontrollen und Stichproben der Arbeitsabläufe durchführt. Dieses QM-Modell wurde an der Pädagogischen Akademie auf Initiative des bm:ukk eingeführt, insgesamt vier Personen wurden an diesem Modell ausgebildet. Davon stehen zur Zeit noch zwei Personen zur Verfügung.

### 5.2. Ziele und Vorhaben

#### 5.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert	Ziel-Wert		
				2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
1	Ausbau der Strukturen des Qualitätsmanagements und der Evaluationskultur <sup>(4)</sup>	<p>Abklären der Teilbereiche (Geschäftsfelder) für ein neues umfassendes QM</p> <p>Evaluierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- des Raumkonzepts;</li> <li>- der durch PH Online bestimmten Verwaltungsabläufe</li> <li>- der Personalentwicklungsinitiativen</li> </ul>	<p>Evaluierte Managementbereiche</p> <p>Festlegung eines Modells für ein umfassendes QM unter Einbeziehung aller Hochschulangehörigen (Lehrende, Verwaltung, Hochschulrat) und Hochschuleinrichtungen (unter Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse der österreichweiten AG)</p> <p>Erstellen eines Arbeitsplanes für eine schrittweise Umsetzung eines aus einer stringenten und theoretisch klar beschriebenen QM</p>	0	2	4	-
2	Ausbau der studierendenbezogenen Evaluationskultur	Evaluierung der Berufsfeldrelevanz der Ausbildung der Studierenden	Einschätzung durch die Studierenden und AbsolventInnen	100%	110%	110%	-

## 5.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Aufbau einer vorläufigen internen Qualitätssicherung	Bildung einer Expertinnen- und Expertengruppe / Arbeitsgruppe zur effizienten Durchführung der Qualitätssicherung, sowie zur effizienten Zeit- und Ressourcennutzung. M 1 Bildung von Arbeitsgruppen / Q-Teams zur Auflistung der zu evaluierenden Bereiche (Geschäftsfelder) (2008) M2 Erstellung eines Zeitplanes bzw. Umsetzplanes der AG M 3 Festlegung eines umfassenden Theoriekonzeptes für Qualitätssicherung unter Einbeziehung der Ergebnisse der AG durch das bm:ukk (2009) M 4 Beginn eines Q-Zyklus (2009/2010)	2011
2	Externe Evaluation	Erweiterung der internen Evaluationskulturen durch geeignete Formen der externen Evaluation M 1 Bildung von Arbeitsgruppen / Qualitäts-Teams (2009) M 2 Beginn eines Qualitätszyklus` (2010)	2011
3	Externe Evaluationen der Lehrer/innenbildung an der PH Salzburg	Kooperationsvorhaben der Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften mit der IUS Universität Klagenfurt	2010/2011

## 6. Personalentwicklung

### 6.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH

Im Sinne einer Erfüllung der im Profil der Pädagogischen Hochschule definierten Schwerpunkte sind geeignete Maßnahmen zur Personalentwicklung zu setzen. Neben dem Konzept der Pädagogischen Hochschule Salzburg als „lernender Organisation“ sind gezielte Maßnahmen mit dem Ziel der Verbreitung und Erhöhung der digitalen Kompetenz, der Entwicklung und Ausgestaltung gesunder Arbeitsplätze und der Frauenförderung zu setzen.

### 6.2. Ziele und Vorhaben

#### 6.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/08	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	Steigerung der digitalen Kompetenz bei Lehr- und Verwaltungspersonal	Auseinandersetzung mit neuen Medien und deren zweckgebundene Nutzung	Teilnehmer/innen	30	100	100	-
2	Entwicklung einer „gesunden“ Hochschule	Umgang mit Stress Teamentwicklung Reflexion / Supervision Sportangebote räumliche Oasen Seminarangebote Burnoutprävention	Teilnehmer/innen	0	40	30	-
3	Vorbereitung von Frauen für Führungspositionen	Angebot von Managementkursen und gezielte Vergabe von Projektverantwortlichkeiten an Frauen	Zahl der geförderten Frauen	3	5	3	-

#### 6.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Dokumentation der Aus- und Fortbildungen der Mitarbeiter/innen der PH in der Lehre in einem Portfolio	Das Fortbildungsportfolio enthält alle Fortbildungsveranstaltungen der Mitarbeiter/innen der PH. Weiters wird dort die Vortrags- und Referent/innentätigkeit in anderen Institutionen, bei Kongressen, etc. dokumentiert. M 1 Einführung und Vorstellung (2008/09) M 2 Mitarbeiter/innengespräche unter Einbeziehung des Aus- und Fortbildungsportfolios (2009/10).	2010
2	Gesunde Ausgestaltung der neuen Arbeitsplätze unter Einbeziehung der Mitarbeiter/innen	Positive Lern-, Lehr- und Arbeitsbedingungen im Sinne einer gesunden Hochschule schaffen. M 1 Einbindung der Mitarbeiter/innen (2008) M 2 Eröffnungsfeier nach Realisierung weiterer Umgestaltungen (2009/10)	2010

## 7. Raumkonzept

### **7.1. Kurzer Bezug zum Profil der PH**

Für die Umsetzung der von der Pädagogischen Hochschule Salzburg gesetzten Schwerpunkte waren und sind räumliche Veränderungen und Baumaßnahmen erforderlich. Vor allem die für den Verwaltungsbereich vorgesehene Poollösung verlangt eine Zusammenlegung des entsprechenden Personals. Die Umsetzung dieses Vorhabens bedingt bauliche Adaptierungsmaßnahmen, die in mehreren Stufen umgesetzt werden.

In einer ersten kurzfristigen Maßnahme, die bis zum Start der Hochschule mit 1.10.2007 beendet wurde, werden die bestehenden Räumlichkeiten zum Teil anders genutzt, vergrößert oder Seminarräume zu Büros umgebaut.

#### Kurzfristige Maßnahmen:

Zur Schaffung einer Pool-Lösung zwischen den Verwaltungsbereichen der ehemaligen Pädagogischen Akademie (Akademiestraße 23) und des ehemaligen Pädagogischen Institutes (Unterbringung in der Erzabt-Klotz-Straße 11) wurden Institute aus der Erzabt-Klotz-Straße in das Gebäude der Akademiestraße übersiedelt; weiters wurden zur Unterbringung für die Kompetenzzentren Lehre- und Ausbildung, IKT und Forschung/Evaluation Räumlichkeiten im Gebäude Akademiestraße geschaffen.

Die Umsetzung der bisherigen kurzfristigen Maßnahmen ermöglichen zwar den laufenden Betrieb aufrecht zu erhalten, langfristig können damit aber weder Qualität noch Arbeitseffizienz gehalten bzw gesteigert werden.

Die Durchführung des umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebotes in den Räumlichkeiten der Akademiestraße 23 und der Erzabt-Klotz-Straße 11 parallel zu den laufenden Seminarangeboten der Ausbildung bedeuten einen Qualitätsverlust.

Die an der PHS vorhandenen Seminarräume entsprechen in ihrer Ausstattung und ihrer Größe bei weitem nicht den Anforderungen der Erwachsenenbildung. Die Seminarräume bieten kaum Platz für mehr als 25 Personen, was in der Fort- und Weiterbildung ein echtes Defizit darstellt. Der fehlende große Veranstaltungssaal (der somit häufig von außen zugebucht werden muss) müsste dringend im Haus selbst vorhanden sein. Der Zustand der Gebäude in manchen Bereichen (z.B. Sanitäreanlagen) ist unzumutbar. Keines der Gebäude ist behindertengerecht, der Bauzustand der Objekte in der Akademiestraße ist so, dass die Notwendigkeit einer Sanierung seit Jahren von Seiten der BIG bestätigt wird.

#### Langfristige Zielsetzung:

Angestrebt wird die Errichtung eine Generalsanierung des bestehenden Gebäudes in der Akademiestraße 23 samt Erweiterung für eine Gesamtunterbringung der Räumlichkeiten des bisherigen Pädagogischen Institutes (Aufkündigung der Anmietung in der Erzabt-Klotz-Straße 11).

## 7.2. Ziele und Vorhaben

### 7.2.1. Konkret ausformulierte Ziele

Nr.	Bezeichnung Ziel	Kurzbeschreibung	Indikator	Ist-Wert 2007/08	Ziel-Wert		
					2009/10	2010/11	2011/12
1	<b>kurzfristige</b> Maßnahmen: Bauliche Veränderungen im Hauptgebäude (Akademiestraße 23) um die räumlichen Notwendigkeiten abdecken zu können	Schaffung der Räumlichkeiten für eine Poollösung im Verwaltungsbereich, Ansiedelung der Institute und Kompetenzzentren, Schaffung von Räumlichkeiten für die Kompetenzzentren kurzfristige Maßnahmen = provisorische Übergangslösung	Unterbringung der Organisationsein- heiten: - Institute LLL (APS, AHS, BMHS/BS) - Kompeten- zentren	14 Räume	22 Räume	22 Räume	-
2	<b>mittelfristige</b> Maßnahmen Generalsanierung Gebäude Akademiestraße 23 oder Neubau eines Pädagogischen Zentrums in Salzburg	Professionelle Umsetzung des Raumkonzeptes nur durch Generalsanierung oder Neubau möglich Schritt 1: (2008/09) - Vorbereitung des Bauvorhabens Schritt 2 (Herbst 2009/10) - Architektenwettbewerb Generalsanierung bzw Neubau. Erstellung eines Raum- und Funktionsprogrammes Schritt 3 (2010) - Bauphase 1 (Neubau oder Generalsanierung)	Adäquate Unter- bringung aller Organisations- einheiten der PH Salzburg	-	-	Baukonzept und Bauplan  Bauvorberei- tungen	Bauphase / Sanierungs- phase
3	Pädagogisches Zentrum	- Durchführung inter- nationaler und nat. Veranstaltungen - Vermietung der Konferenz- und Seminarräume an Dritte - Raumauslastung im Seminarbereich von 60 %	- Anzahl der externen Seminare und Veranstaltungen - Prozent- auslastung der Seminarräume	-	-	-	Raumaus- lastung: 60 % Einnahmen aus Vermietung € 30.000,-

### 7.2.2. Konkrete Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung (inkl. Meilensteine)	Geplante Umsetzung bis
1	Raum- und Funktionsplan	Überarbeitung der Endfassung des Raum- und Funktionsplanes gemeinsam mit der Fachabteilung des bm:ukk	2009/10
2	Machbarkeitsstudie	Erstellung einer Machbarkeitsstudie auf Grund des überarbeiteten Raum- und Funktionsplanes von Seiten der BIG	20010/11
3	Architekturwettbewerb	Durchführung eines Architekturwettbewerbes	2010/11
4	Generalsanierung Gebäude Akademiestraße 23 oder Neubau	Generalsanierung des bestehenden Gebäudes in der Akademiestraße 23 für eine ordentliche Umsetzung der Pädagogischen Hochschule und Neubau der im angebundenen Objekt (Erzabt-Klotz-Straße) untergebrachten Institute bzw. Neuordnung der räumlichen Struktur.	2010 (Bauphase 1)

## 8. Nähere Beschreibung der verwendeten Indikatoren

Die in den einzelnen Leistungsbereichen bei den Zielen verwendeten Indikatoren sind mittels folgendem Raster näher zu definieren:

Leistungsbereich	Indikator	Definition
4.1.2.	<p>Einschätzung der Ausbildung durch die Studierenden</p> <p>Evaluation der Workload</p> <p>Anteile der an der PH Salzburg durchgeführten Ausbildung</p> <p>Detaillierte Festlegung der zertifizierbaren (Teil)Kompetenzen in den einzelnen LV - Beschreibungen im Curriculum der Ausbildung</p> <p>Evaluation der U-Entwürfe der Studierenden über die Nutzung der Kompetenzen in der Schulpraxis</p>	<p>Bezugswert 100% ist die mathematische Darstellung eines IST-Werts (Bezugsgröße) Einschätzskala hinsichtlich der Effizienz der Berufsvorbereitung</p> <p>Anteiliger Prozentwert der Selbststudienanteile</p> <p>Bezugswert 100% ist die mathematische Darstellung eines IST-Werts (Bezugsgröße) hinsichtlich der Ausbildung der BS-Lehrer/innen in Salzburg</p>
4.2.2.	<p>Klassenzahl</p> <p>Zahl der mitarbeitenden Studierenden</p>	<p>Klassenzahl</p> <p>Zahl der „Köpfe“</p>
4.3.2.	<p>Anzahl der Fort- und Weiterbildungskurse</p>	<p>Anzahl der FWB-Kurse unter 30 EC</p>
4.4.2.	<p>Abschlussbericht/Publicationen</p> <p>Bericht über die endgültige Einrichtung des Kompetenzzentrums</p> <p>Antragstellungen</p>	<p>Zahl der definierten Forschungsvorhaben</p> <p>Zugeweilte Werteeinheiten an das Kompetenzzentrum, sowie Bericht über Entwicklung des Zentrums</p> <p>Anzahl der gestellten Anträge</p>
4.5.2.	<p>Zahl der Lehrgangsangebote</p>	<p>Zahl der Lehrgänge im teilrechtsfähigen Bereich</p>
5.2.1.	<p>Evaluierte Managementbereiche</p> <p>Festlegung eines Modells für ein umfassendes QM unter Einbeziehung aller Hochschulangehörigen (Lehrende, Verwaltung, Hochschulrat) und Hochschuleinrichtungen (unter Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse der österreichweiten AG)</p> <p>Erstellen eines Arbeitsplanes für eine schrittweise Umsetzung eines aus einer stringenten und theoretisch klar beschriebenen QM</p> <p>Einschätzung durch die Studierenden und Absolvent/innen</p>	<p>Managementbereiche lt Organigramm der PH Salzburg</p> <p>Teilbereiche und Geschäftsfelder unter Einbezug aller Hochschulangehörigen und Hochschuleinrichtungen</p> <p>Bezugswert 100% ist die mathematische Darstellung eines IST-Werts (Bezugsgröße) hinsichtlich der Einschätzung der Zufriedenheit</p>
6.2.1.	<p>Teilnehmer/innen</p> <p>Zahl der geförderten Frauen</p>	<p>Zahl der Teilnehmer/innen an Kursen und Veranstaltungen</p> <p>Zahl der geförderten Frauen</p>
7.2.1.	<p>Unterbringung der Organisationseinheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Institute LLL (APS, AHS, BMHS/BS)</li> <li>- Kompetenzzentren</li> </ul> <p>Adäquate Unterbringung aller Organisationseinheiten der PH Salzburg</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl der externen Seminare und Veranstaltungen</li> <li>- Prozentauslastung der Seminarräume</li> </ul>	<p>Zahl und Art der Organisationseinheiten</p> <p>Vermietung an Dritte</p> <p>Frequenz</p>

---

## 9. Maßnahmen bei Nichterfüllung

Die Pädagogische Hochschule ist verantwortlich für das Erreichen der in diesem Ziel- und Leistungsplan detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Ressourcenplans und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls die vereinbarten Ziele nicht erreicht oder Vorhaben nicht planmäßig umgesetzt werden können, sind nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen und Korrekturmaßnahmen auszuarbeiten, die der Bundesministerin zur Kenntnis zu bringen und dem nächsten Ziel- und Leistungs- und Ressourcenplan zugrunde zu legen sind.

## **10. Änderungen des Ziel- und Leistungsplans**

Der vorliegende Ziel- und Leistungsplan kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen mit dem bm:ukk bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. In diesem Falle müsste der Ziel- und Leistungsplan nochmals schriftlich vorgelegt werden.

**Salzburg, 4. Dezember 2009**

**Rektor Dr. Josef Sampl**

**Pädagogische Hochschule Salzburg**

**Genehmigung durch das zuständige Regierungsmitglied:**

**Unterschrift, Datum**